

Gottheit tief verborgen

Ein tiefgreifendes Glaubenszeugnis

Thomas von Aquin, 13. Jh. – vor dem Allerheiligsten

Gottheit tief verborgen, betend nah ich dir.
Unter diesen Zeichen bist du wahrhaft hier.
Sieh mit ganzem Herzen schenk ich dir mich hin,
weil vor solchen Wunder ich nur Armut bin.

Augen, Mund und Hände, täuschen sich in dir.
Doch des Wortes Botschaft offenbart sich dich mir.
Was Gott Sohn gesprochen nehm ich glaubend an;
Er ist selbst die Wahrheit, die nicht trügen kann.

Einst am Kreuz verhüllte
sich der Gottheit Glanz,
hier ist auch verborgen
deine Menschheit ganz.
Beide sieht mein Glaube
in dem Brote hier;
wie der Schächer ruf ich, Herr, um Gnad zu dir!

Kann ich nicht wie Thomas schaun die Wunden rot,
bet ich dennoch gläubig: „Du, mein Herr und Gott!“
Tief und tiefer werde dieser Glaube mein,
fester lass die Hoffnung, treu die Liebe sein.

Denkmal, das uns mahnet an des Herren Tod!
Du gibst uns das Leben, o lebendig Brot.
Werde gnädig Nahrung meinem Geiste du,
dass er deine Wonnen koste immerzu.



Gleich dem Pelikane starbst du, Jesu mein.
Wasch in deinem Blute mich von Sünden
rein.
Schon ein kleiner Tropfen sühnet alle
Schuld,
bringt der ganzen Erde Gottes Heil und
Huld.

Jesus, den verborgen
jetzt mein Auge sieht,
stille mein Verlangen,
das mich heiß durchglüht:
lass die Schleier fallen
einst in deinem Licht,
dass ich selig schaue,
Herr, dein Angesicht!